

Erklaerung Prof. Albert Einsteins f an den Kongress

" Als Japan die Mandschurei ueberfiel, war das Gewissen der zivilisier-
ten Welt nicht stark genug dieses Verbrechen zu verhindern. Die Geset-
Geschaeftsinteressen der am Krieg interessierten Industrien, erwiesen
sich alenthalben als staerker als der Drang der Voelker nach Gerechtig-
keit. Nun wird es jeden deutlich, dass hinter jenem Anschlag auch noch
die Absicht steht, Russland durch militaerischen Ueberfall zu schwachen
und seine wirtschaftliches Entwicklung zu hindern.
Alle Anhaenger einer gesunden voelkerrechtlichen Entwicklung- was für
politische und eokonomische sie auch vertreten moegen- müssen ihren
ganzen Einfluss dahin geltend machen, dass endlich gerechtes und pflan-
maessiges Entscheiden an die Stelle der rohen Gewalt und der ungezue-
ten Gewinnsucht, treten.
Jeder macht sich an diesen unsere gesamte Kultur schwer bedroh-
den Verbrechen mitschuldig, der untaetig zusieht, wie sie veruebt wer-
den. Wenn der Wille zur Gerechtigkeit in den massgebend Laendern staer-
genug sein wird, wird auch der Weg zur Gerechtigkeit gefunden werden,
moege der Kongress dazu beitragen, dass die Regierungen der Grossmaech-
te durch die Macht der oeffentlichen Meinung zu Schritten veranlassen
werden, die kuenftiges Unheil abwenden."

Aus der Erklaerung Heinrichs Manns an den Kongress

"Unermuedlich haben wir Schriftsteller den Krieg entlarvt und ent-
bloesst, seine verachtungswuerdigen Gruende aufgedeckt und alles,
was sonst im Dunkel der Phrase bliebe, den ganzen menschlichen Be-
stand des Vorgangs haben wir durchleuchtet. Sollte alles vergebens
gewesen sein? Es ist nicht vergebens. Die Kraft unserer Angriffe
waechst und unsere Leidenschaft summiert sich... Immerhin wird es
den Anstiftern und Interessenten das naechste Mal schwerer gemacht
sein; wir haben ihnen im voraus entgegengearbeitet. Sie werden auf
neue Mittel verfallen muessen, um die Voelker zu ueberlisten und
ihnen den Verstand zu rauben. Eine so einfache Falle wie die rusa-
schen Fliiegerangriffe von 1914 verfaengt bestimmt nicht wieder. Auch
das grosse Wort Vaterland wird nicht mehr die nackten Privatgeschaef-
te so leicht decken koennen, wie damals... Fuer den Frieden arbeiten
heisst alle Kriegsursachen erkennen und sie bekaempfen, die alten wie
die neuen, die Zoelle, die Krise, die Not, die irrsinnige Herrsch-
sucht der politischen Betrueger, die nicht weniger krankhafte Nach-
giebigkeit der Betrogenen und Geopferten. Wer fuer den Frieden arbei-
tet, hasst sich heute nicht mehr bei Ermahnungen auf, sondern faengt
selbst an, ihn zu organisieren... Wir werden mit unseren Kraefte
einstehen fuer einen internationalen Wirtschaftsplan, denn einen and-
ren kann es nicht geben.... Das ist dann das Ende des Krieges, wenn
auch vorlaeufig nur fuer Europa; - aber Europa, wohlverstanden, gibt
es nur einschliesslich Russlands! Der Ausschluss Russlands, an den
gewisse Nationalisten denken, waere dagegen so gut, wie die sofort
eintretende Kriegserklaerung! Wir haben wachsam zu sein, immer zu
kaempfen und immer zu bekennen."